

# Der Zusammenhang zwischen internationaler, nationaler und menschlicher Sicherheit

ZIAD ABDEL SAMAD<sup>1</sup>

„In ihrer einfachsten Form umschreibt menschliche Sicherheit all das, was Männern und Frauen überall in der Welt am meisten am Herzen liegt: Genug zu essen für die Familie; eine angemessene Unterkunft; gute Gesundheit; Schulbildung für die Kinder; Schutz vor vom Menschen oder der Natur ausgehender Gewalt und einen Staat, der seine Bürger nicht unterdrückt, sondern sie mit ihrem Einverständnis regiert.“

*Louise Frechette,  
Stellvertret. UN-Generalsekretärin*

„Menschliche Sicherheit bezieht sich auf die Lebensqualität von Menschen einer Gesellschaft oder eines politischen Systems. Das zentrale Element menschlicher Sicherheit sind die Menschenrechte.“

*Ramesh Thakur,  
Universität der Vereinten Nationen*

Diese Zitate fassen das Konzept menschlicher Sicherheit so zusammen, wie wir es heute verstehen. Statt sich auf den Staat zu konzentrieren, hat sich der Schwerpunkt auf den Einzelnen als Mensch und Bürger verlagert. Diese Bedeutungsverschiebung geht auf das Vordringen einer neoliberalen Globalisierung und allem, was damit einhergeht, zurück. Durch die neue, globale Perspektive haben nämlich Grenzen an Bedeutung verloren, was zu der Erkenntnis führte, dass staatliche Sicherheit zwar unbedingt notwendig, aber nicht ausreichend ist, um das Wohlergehen der Einzelnen zu gewährleisten. Es muss jedoch festgestellt werden, dass menschliche Sicherheit nicht eine Alternative zur staatlichen Sicherheit darstellt, sondern dass sich beide insofern ergänzen, als staatliche Sicherheit eines der Mittel zur Erreichung des

Ziels menschlicher Sicherheit ist. Das Konzept menschlicher Sicherheit „kann es sogar notwendig machen, die Menschen vor ihren Staaten zu schützen“,<sup>2</sup> wenn herrschende Eliten nicht ihrem Volk, sondern undemokratischen Interessen dienen, um ihre Macht zu erhalten. Demokratie setzt eine Entwicklung hin zu einer verantwortungsvollen und engagierten Gesellschaft voraus, in der sowohl die allgemeine wie die individuelle Sicherheit gewährleistet und respektiert wird.

Anfang des Jahrhunderts wurde Sicherheit definiert, indem man die Konzepte der internationalen, staatlichen und menschlichen Sicherheit zueinander in Bezug setzte.<sup>3</sup> Internationale Sicherheit, die hauptsächlich mit Globalisierung identifiziert wird, gilt dem Schutz der Interessen internationaler Konzerne und hängt mit dem Gewicht internationaler Organisationen und staatlicher Akteure, unabhängigen Märkten und Stabilität als öffentlichem Gut zusammen. Zwar hat staatliche Sicherheit in erster Linie mit Souveränität und Grenzfragen zu tun, setzt aber tendenziell stark auf Sicherheit von Investitionen. Menschliche Sicherheit bezieht sich deshalb sowohl auf internationale wie staatliche Sicherheit, denn mit beiden kann der Standard menschlicher Sicherheit erhöht werden.

## Die Realitäten arabischer Staaten

Im Falle der arabischen Region ist es unumgänglich, die Auswirkungen auf die menschliche Sicherheit durch die ausländische Besetzung Iraks und den

US-amerikanischen Expansionismus zu beleuchten, mit dem sich das Streben nach Einflussnahme auf die Politik, Wirtschaft und Kultur der Region artikuliert.

Es gibt in der arabischen Region zwei zentrale Konflikte, den palästinensisch-israelischen und den irakischen Konflikt. Sie gehören beide zu den komplexesten Konflikten in der heutigen Welt und sind eine wesentliche Ursache für globale Instabilität und politische Spaltung, die auch die Sicherheit außerhalb der direkt betroffenen Länder bedrohen. Diese Konflikte führen nicht nur zum Verlust menschlichen Lebens und Beschädigung von Eigentum. Sie bilden darüber hinaus auch wesentliche Ursachen für eine Instabilität, die die soziale, wirtschaftliche und politische Entwicklung behindert und es damit den arabischen Ländern unmöglich macht, ausländische Investitionen ins Land zu holen; gleichzeitig tragen sie dazu bei, dass hochqualifiziertes Personal auswandert.

Die arabischen Länder werden von einer Reihe undemokratischer Regime regiert, die die Entwicklung demokratischer Bewegungen und die Achtung der Menschenrechte verhindern. Arabische Staaten und ihre repressiven politischen Regime sind gut darin, ihr eigenes Volk zu kontrollieren und zu unterdrücken, aber ihre Leistungen als globale Partner, Verhandlungspartner und Entscheidungsträger lassen zu wünschen übrig. Das wird auch so bleiben, solange arabische Führungen nicht erkennen, wie wichtig es für ihre eigene Lage ist, dass sie ihre Bevölkerungen fördern. Der von der UNDP 2002 herausgegebene arabische Bericht für Menschliche Entwicklung<sup>4</sup> warf ein Schlaglicht auf die fehlende Demokratie in der Region und die notwendige Demokratisierung ara-

1 Ziad Abdel Samad ist leitender Direktor des „Arab NGO Network for Development“. Der Autor dankt Kinda Mohamdi für ihre Unterstützung.

2 Heinbecker, Paul. „Peace Theme: Human Security“. Vortrag auf der Lysoen Konferenz, die vom norwegischen Außenminister veranstaltet und geleitet wurde. 19.-20. Mai 1999. [www.peacemagazine.org/9907/humsecur.htm](http://www.peacemagazine.org/9907/humsecur.htm)

3 Rojas Aravena, Francisco. „Human Security: Emerging Concept of Security in the Twenty-First Century“. 2002. [www.unidir.ch/pdf/articles/pdf-art1442.pdf](http://www.unidir.ch/pdf/articles/pdf-art1442.pdf). Aravena ist Direktor der Sozialwissenschaftlichen Fakultät Lateinamerikas (FLACSO), Chile.

4 UN-Entwicklungsprogramm (UNDP). Arab Human Development Report. Building a Knowledge Society. 2002. [www.undp.org/rbas](http://www.undp.org/rbas).

bischer Staaten als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung und die Vermeidung weiterer Konflikte und Instabilität in der Region.

### Die Realitäten arabischer Volkswirtschaften

Sowohl was die Einbeziehung in internationale Märkte wie auch in regionale Handelsabkommen angeht, zeigt sich deutlich, dass die arabische Region nicht so weit ist wie andere Regionen der Welt. Der Anteil arabischer Volkswirtschaften am gesamten globalen BIP liegt zwischen 2,8 und 3 Prozent. Die arabischen Länder haben sich Zeit gelassen, um globalen Handelsabkommen wie der Welthandelsorganisation (WTO) beizutreten; die Mehrzahl von ihnen haben nur geringe Fortschritte bei der Entwicklung lokaler Kapazitäten gemacht, um den aus einer solchen Integration resultierenden Herausforderungen zu begegnen. Die arabischen Länder sind nicht ausreichend flexibel gewesen, um ihre Volkswirtschaften umzustrukturieren und sich gegenüber globalen Partnerschaften zu öffnen.

Selbst die zur Privatisierung und Marktöffnung eingeleiteten Schritte sahen keine angemessenen Maßnahmen zum Schutz lokaler Märkte, Produkte und Arbeitskräfte vor ausländischer Konkurrenz vor. Die Mehrzahl dieser Prozesse vollzogen sich unter undemokratischen Regimen, die nicht einmal ein Mindestmaß an Transparenz boten. Der Einfluss arabischer Länder sowohl in globalen und regionalen Organisationen wie der WTO und der Euro-Mediterranen Partnerschaft als auch bei Freihandelsabkommen und in der globalen Wirtschaft insgesamt bleibt weiterhin marginal. Diese Länder sind noch weit davon entfernt, ihre eigenen Interessen und die Rechte ihrer Bevölkerungen verteidigen zu können.<sup>5</sup>

Außerdem ist es den arabischen Staaten bisher nicht gelungen, regionale Wirt-

schaftspartnerschaften aufzubauen oder eine wirksame Kooperationspolitik zu entwickeln, mit der ihre Position gestärkt und sie besser auf die Herausforderungen einer globalen Wirtschaft vorbereitet würden. Infolgedessen macht der inner-arabische Warenverkehr nicht mehr als acht Prozent des gesamten Austausches der Region auf dem Weltmarkt aus. In den letzten drei Jahrzehnten lag das Wirtschaftswachstum in der arabischen Region bei ungefähr vier Prozent, was ziemlich genau dem Bevölkerungswachstum entspricht und damit stagnierendes Pro-Kopf Wachstum bedeutet. Außerdem führten die politischen Maßnahmen zu hohen Inflationsraten von über zwölf Prozent in den 90er Jahren sowie einem 51-prozentigen Rückgang an ausländischen Direktinvestitionen.<sup>6</sup> Der Druck auf lokale Investoren und Produzenten aufgrund der Konkurrenz transnationaler Unternehmen stellt ebenfalls eine erhebliche Herausforderung dar und untergräbt die nationale Souveränität.

### Globalisierungsgegner und der Anstieg des Fundamentalismus

Zwar haben die arabischen Staaten die UN-Menschenrechtspakete und ähnliche Übereinkommen ratifiziert, aber sie haben auch viele Einwände dagegen vorgebracht und keine wirksamen politischen Beschlüsse zur Umsetzung dieser Empfehlungen formuliert. Außerdem wird in der Region ein wachsendes

5 Zwölf arabische Länder sind Mitglieder der WTO, fünf sind Beobachter und zwei haben die Mitgliedschaft beantragt, drei dagegen noch nicht. Sieben arabische Länder unterzeichneten das Euro-Mediterrane Partnerschaftsabkommen, während die Golfstaaten ein Abkommen mit der EU aushandeln. Marokko und Jordanien haben Freihandelsabkommen mit den USA unterzeichnet, Ägypten verhandelt mit den USA und die anderen sind aufgefordert worden, Verhandlungen mit den USA aufzunehmen.

6 Houbayka, Louis, „Globalisation and the Arab Economy“, in: An-Nahar, 16. Januar 2004. [www.annaharonline.com](http://www.annaharonline.com).

### Menschliche Sicherheit und Internationale Finanzinstitutionen in der arabischen Region – das Beispiel Libanon

Das Engagement internationaler Finanzinstitutionen (IFIs) in der arabischen Region hat in den letzten zwei Jahrzehnten zugenommen. Nach dem Ende des Bürgerkriegs im Libanon 1990 waren die Ergebnisse des im Laufe des vergangenen Jahrzehnts durchgeführten Nationalen Wiederaufbauplans – umgesetzt von der libanesischen Regierung auf Empfehlung großenteils von Bechtel<sup>7</sup> – katastrophal. Das Land stand am Schluss vor einem riesigen Haushaltsdefizit von über 40 Prozent (in einigen Jahren sogar 55 Prozent) und einem Schuldenberg von über 180 Prozent des BIP. Auf der Libanon-Konferenz im November 2002 in Paris (Paris II) wurde der IWF beauftragt, die Umsetzung eines weiteren Struktur Anpassungsprogramms zu überwachen. Obwohl sich also erwiesen hat, dass die von den IFIs unterstützten Maßnahmen die Lage in der Region tatsächlich noch prekärer machen, geht man davon aus, dass die IFIs in den nächsten Jahren eine wichtige Rolle im Irak, in Syrien und Libyen spielen werden.

Misstrauen gegenüber den UN und deren Wirksamkeit laut.

Allerdings muss in diesem Zusammenhang auf die doppelten Standards bestimmter Länder hingewiesen werden, wenn es um das Völkerrecht geht. Während die Vereinigten Staaten im Irak Krieg führten, um die angeblich vorhandenen Massenvernichtungs-

7 Bechtel ist das Unternehmen aus dem Technik-, Wiederaufbau- und Telekommunikationsbereich, das mit dem Wiederaufbau von Iraks Infrastruktur beauftragt wurde und enge Beziehungen zur US-Regierung unterhält. [www.bechtel.com](http://www.bechtel.com), [www.bechteltelecoms.com](http://www.bechteltelecoms.com)

waffen des Landes zu entschärfen, weiß alle Welt, dass Israel Massenvernichtungswaffen besitzt, die die Stabilität der gesamten Region untergraben. Nach fast einem Jahr Besetzung weiß die Welt heute, dass die Vereinigten Staaten irreführende Informationen verbreiteten, um die Besetzung des Irak zu rechtfertigen. Darüber hinaus werden die UN-Resolutionen zu Palästina nicht umgesetzt, während andere UN-Resolutionen – zum Beispiel im Irak – sofort umgesetzt werden.

### Instabilität und Globalisierungsdruck

Auf dem Hintergrund sozialer, politischer und wirtschaftlicher Ungleichheiten und völkerrechtlicher Doppelstandards bedroht der schneller um sich greifende Globalisierungsprozess die Identitäten, Kulturen, Religionen und sozialen Traditionen in der Region. Dadurch gewannen Bewegungen der Globalisierungsgegner an Bedeutung, was wiederum arabische Länder motivierte, verschiedene Formen des Isolationismus zu propagieren. Es sind zahlreiche extremistische Bewegungen entstanden und der religiöse Fundamentalismus hat an Gewicht gewonnen. Religiöser Fundamentalismus wird großenteils mit dem Islam,<sup>8</sup> und somit

<sup>8</sup> Religiöse Fundamentalismen, ob christlicher, jüdischer oder islamischer Provenienz, gewinnen überall auf der Welt an Bedeutung. Auch die Vereinigten Staaten erleben dieses Phänomen, wo die ultrarechte jüdische Lobby im Bündnis mit neokonservativen christlichen Gruppen einen erheblichen Einfluss auf die US-amerikanische Außenpolitik ausübt. Außerdem hat der Zionismus die Ermordung palästinensischer Zivilisten und Kinder im Namen der Thora in der Überzeugung gerechtfertigt, dass sie als das „erwählte Volk“ den alleinigen Anspruch auf eine Existenz im Heiligen Land haben. Diese Gruppen, sowohl in den Vereinigten Staaten wie in Israel, sind blind gegenüber den jeden Tag verübten Menschenrechtsverletzungen gegenüber palästinensischen Zivilisten im besetzten Palästina. Im Falle anderer Religionen wird das fundamentalistische Etikett jedoch nicht willkürlich allen Anhängern angeheftet, so wie es mit dem Islam geschieht.

mit der arabischen Region in Verbindung gebracht, da dort die Mehrheit der Bevölkerungen Muslime sind. Aus diesem Grund betrachtet man die arabischen Region als eine der wesentlichen Bedrohungen für die globale Sicherheit und Araber sind Vorurteilen und Feindbildern ausgesetzt.

Auf staatlicher Ebene könnte das Maß an Souveränität und Schutz der Grenzen eine Messlatte für die Sicherheit arabischer Nationen sein. Die ständige Bedrohung der Souveränität durch den arabisch-israelischen Konflikt hat auch für die Entwicklungsagenden der arabischen Länder gravierende Folgen gehabt. Unter den vielen Faktoren, die Fortschritte in der Entwicklung verhindern, sticht jedoch vor allem die Tatsache hervor, dass fast alle Länder von Militärjungen regiert werden, die durch einen Staatsstreich an die Macht kamen. Die Bedrohung von außen erhielt folglich Priorität, während die sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der Menschen vernachlässigt wurden. Darüber hinaus führen sowohl militärische Aufrüstung und Waffenkäufe wie auch fehlende Demokratie und Restriktionen der Beteiligung zivilgesellschaftlicher Gruppen dazu, dass viele Gelegenheiten für Fortschritte in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen vertan und Regierungsstrukturen und Entscheidungsprozesse geschwächt wurden.

Der „Krieg gegen den Terrorismus“ verlagert den Schwerpunkt des Sicherheitskonzeptes in der Region weg vom Einzelnen hin zu einer erneuten Ausrichtung auf den Staat. Im Namen individueller Freiheiten und Menschenrechte, und damit im Namen menschlicher Sicherheit, richten sich im Rahmen der Terrorismusbekämpfung globale Anstrengungen auf die negativen Auswirkungen der schwachen und undemokratischen Strukturen arabischer Gesellschaften, wie sie sich im Anstieg religiösen Fundamentalismus

manifestieren. Man kümmert sich jedoch nicht um die Ursachen dieser extremistischen Neigungen, die auf den Verlust des individuellen Selbstwertgefühls in arabischen Gesellschaften und auf die Ausbreitung undemokratischer, staatliche Macht zentralisierende Regime zurückzuführen sind.

### Auswirkungen des „Kriegs gegen den Terrorismus“

Folglich ist die menschliche Sicherheit in der Region erheblich dadurch bedroht, dass die Rolle der Einzelnen in der Gesellschaft geschwächt und ihre Möglichkeiten produktiven Handelns zur Verbesserung der Lebensbedingungen begrenzt sind. Es ist jedoch unabdingbar, hierbei zwischen drei Formen der Bedrohung menschlicher Sicherheit in der Region zu unterscheiden:

- Erstens die Bedrohungen, die sich aus Besetzung und Krieg ergeben und die Region als Ganzes betreffen.
- Zweitens die von den Freihandelsabkommen verursachten Bedrohungen und die Auswirkungen der Globalisierung auf Ebene der Konzerne auf die Entwicklung im Allgemeinen und auf menschliche Entwicklung im Besonderen.
- Drittens innerstaatliche Bedrohungen, die sich von Land zu Land unterscheiden und deren Ursachen im undemokratischen Verhalten regierender Regime, Menschenrechtsverletzungen und schlechter werdenden Lebensbedingungen zu suchen sind.

Der palästinensisch-israelische Konflikt und ähnliche Sicherheitsprobleme haben die gesamte Region seit über 50 Jahren in Mitleidenschaft gezogen. Die Herausforderungen aufgrund unternehmerischer Globalisierung, ob nun wirtschaftlicher, politischer, sozialer oder kultureller Art, wirken sich auf arabische Staaten genauso wie auf andere Entwicklungsländer aus. Die weit ver-

breitete Neigung, alle Probleme der arabischen Länder mit diesen Faktoren zu begründen, verhindert jedoch die Umsetzung besserer Bedingungen für menschliche Sicherheit in der Region. Zum besseren Verständnis dieser in arabischen Ländern so überaus wichtigen Aspekte für menschliche Sicherheit muss jedoch zwischen Bedrohungen der Region als Ganzes und länderspezifischen Bedrohungen unterschieden werden. Man muss sich deutlich vergegenwärtigen, dass die Sicherheit des Einzelnen in arabischen Ländern nicht ausschließlich von der Sicherheit nationaler Grenzen und der Beendigung der Konflikte in der Region abhängt.

### **Innerstaatliche Bedrohungen menschlicher Sicherheit**

Obwohl viele Aspekte menschlicher Sicherheit (Achtung der Menschenrechte, Freiheit von Not und Angst, ausreichende angemessene Nahrung, Unterkunft und Bildung) in Konfliktgebieten wie Palästina und dem Irak missachtet werden, folgt daraus nicht, dass es in anderen arabischen Ländern ebenso sein muss. Aber die Konflikte in der Region behindern auch die menschliche Sicherheit in den Nachbarländern Palästinas und des Iraks erheblich, da sie die politischen Entscheidungsprozesse destabilisieren und viele Chancen zur Anwerbung ausländischer Investitionen zunichte machen. Es ist deshalb überaus wichtig, dass die arabischen Staaten und Führungen erkennen, dass sie sowohl die Macht wie die Möglichkeiten haben, aktiv etwas für die menschliche Sicherheit in ihren Ländern zu tun. Dieser Prozess, den Regierungen innerhalb ihrer eigenen Länder mit Hilfe der Bevölkerung in Gang bringen können, ist eine Grundvoraussetzung für die Unterstützung der palästinensischen und irakischen Sache sowie der Menschen in diesen Ländern. Ein Staat, der nach innen schwach ist, ist nicht in der Lage, anderen zu helfen,

während ein Staat mit einer engagierten Bevölkerung Ressourcen wirkungsvoll mobilisieren und seine eigene Souveränität und nationale Politik stärken kann.

In der arabischen Region geht man allgemein davon aus, dass „staatliche Sicherheit problematisch bleibt, solange keine regionale Sicherheit erreicht wurde. Dies erschwert die Diskussion menschlicher Sicherheit als ein unabhängiges, in sich geschlossenes Konzept. Die Tatsache, dass bei der Umsetzung von Menschenrechten mit zweierlei Maß gemessen wird, untergräbt das Konzept menschlicher Sicherheit.“<sup>9</sup>

Hier zeigt sich deutlich, dass es allgemein an Verständnis dafür fehlt, dass staatliche und regionale Sicherheit nicht die einzigen Faktoren sind, die die Standards menschlicher Sicherheit in einem Land bestimmen. Ein Leben ohne Not und ohne Angst trägt wesentlich zum Gefühl größerer persönlicher Sicherheit bei. Ein Leben ohne Not setzt zunächst die Umsetzung solider Wirtschaftspolitik und -strategien voraus, die soziale Gerechtigkeit anstreben. Dies kann von Seiten der Regierungen noch weiter gefördert werden, indem sie Korruption und den Missbrauch öffentlicher Ressourcen bekämpfen. Ein Leben ohne Angst ist davon abhängig, ob die Menschenrechte geachtet und gestärkt werden und ob man von der eigenen Regierung unterstützt anstatt unterdrückt und missachtet wird.

### **Fehlender Säkularismus**

Die nicht regulierte Rolle der Religion in arabischen Ländern sowie deren Unvermögen, säkulare Strukturen zu stärken, werden weiterhin zur Bedrohung menschlicher Sicherheit beitragen. Die Mehrzahl der Kriege des letz-

ten Jahrhunderts wurden durch ethnische (Kurden, Amazigen, Saharaus) und religiöse Konflikte (Libanon, Algerien, Ägypten, Sudan) ausgelöst. Solange religiöse Angelegenheiten nicht aus dem politischen und sozialen Leben herausgehalten werden, tragen sie wesentlich zur Bedrohung der menschlichen Sicherheit arabischer Bürgerinnen und Bürger bei.

Der religiöse Fundamentalismus, der eine so zentrale Rolle im Konzept des globalen Terrorismus unserer Zeit spielt, ist nicht auf eine einzelne Quelle zurückzuführen. Wahr ist aber, dass die Lage in den arabischen Ländern und die Bedingungen, unter denen arabische Völker leben, wesentlich zum Anstieg des Fundamentalismus in der Region beigetragen haben. Die Regime in der arabischen Region neigen zu undemokratischen Verhaltensweisen. In den meisten arabischen Ländern gibt es keine freien und fairen Wahlen, die Beteiligung der Frauen ist stark eingeschränkt, zivilgesellschaftliche Gruppen sehen sich noch immer in ihrem Existenzrecht und ihrer aktiven Rolle behindert, es besteht eine strenge staatliche Aufsicht über staatsbürgerliche Vereine und es mangelt an unabhängigen Medien. Alle diese Themen betreffen die innere Situation jedes arabischen Landes und könnten unabhängig vom Thema des Konflikts in der Region in Angriff genommen werden. Aber die neue Ergänzung der weltpolitischen Agenda um den Kampf gegen den Terrorismus hat diesbezügliche Fortschritte aufgehalten, da man sich auf kurzfristige Zwangsmaßnahmen konzentrierte anstatt die zugrundeliegenden Ursachen anzupacken, die mit sozialer Ungleichheit, Ausgrenzung, Marginalisierung und Unterdrückung zu tun haben.<sup>10</sup>

<sup>9</sup> Aus einer programmatischen Rede von Dr. Amro Mousa, Generalsekretär der Arabischen Liga.

<sup>10</sup> Bajpai, Kanti. „*Human Security: Concept and Measurement*.“ [www.nd.edu/~krocinst/ocpapers/op\\_19\\_1.pdf](http://www.nd.edu/~krocinst/ocpapers/op_19_1.pdf).

## Druck von außen wirkt nur kurzfristig

Einige sind vielleicht der Meinung, dass die Gruppen, die dem Terrorismus den Kampf angesagt haben, Druck auf die arabischen Regime zugunsten politischer Reformen und Förderung der Demokratie auszuüben versuchen. Im Falle der Terrorismusbekämpfung werden diese Reformen aber unter Zwang vollzogen, während man dafür im Rahmen der WTO und der Euro-Mediterranen Partnerschaft ohne Androhung militärischer Aktionen plädiert. Wie schon oben erwähnt, sind Fortschritte nur langsam erreicht worden. Aber ein Prozess der besonnenen Integration in die WTO und die Euro-Mediterrane Partnerschaft kann durchaus als ein positives Zeichen gewertet werden, wenn sich darin eine konstruktive Haltung gegenüber Veränderungen widerspiegelt, die zum Nutzen der ganzen Nation sind und nicht nur den Interessen einiger weniger Unternehmen dienen. In diesem Sinne wirken die als Beitrittsbedingungen vorgegebenen Regelungen als ein wichtiger Motor des Wandels in der Region, sowohl wirtschaftlich (Schaffung einer Freihandelszone), sozial (Kulturaustausch) wie auch politisch (Demokratie und Menschenrechte).

Aber wie schon der diesjährige Social Watch Länderbericht aus Bahrain dazu ausführte: „Der Beitritt Bahreins zur WTO wirkte sich positiv auf die Demokratisierungsprozesse und die Förde-

rung der Menschenrechte aus. Aber die Strategie der USA, Terrorismusbekämpfung mit Reformen verbündeter Regime wie Bahrain zu verknüpfen, ist zwar kurzfristig positiv zu bewerten, könnte sich langfristig aber ins Gegenteil verkehren.“<sup>11</sup> Mit anderen Worten: Sollte es das Ziel politischer und struktureller Reformen sein, lediglich den multinationalen Konzernen ein förderliches Umfeld zu schaffen, anstatt die menschliche Sicherheit der Bevölkerung zu verbessern, wird dies den gesamten Prozess stören und sich langfristig negativ auf die innere Sicherheit auswirken.

## Nichtregierungsorganisationen und soziale Bewegungen

Die größten gewaltsamen Auseinandersetzungen des 20. Jahrhunderts fanden häufig im Namen der Religion, Politik, ethnischer Zugehörigkeit oder rassistischer Überlegenheit statt.<sup>12</sup> Nicht nur arme Länder sind an Kriegen beteiligt – „die größten Kriege dieses Jahrhunderts sind zwischen einigen der reichsten Völker ausgetragen worden. Das heißt, man braucht politische Ansätze für Fragen menschlicher Sicherheit“.<sup>13</sup> Unter diesen politischen Ansätzen findet sich auch das Recht von „Nichtregierungsorganisationen (NRO), die Sicherheit neu aufzubauen“.<sup>14</sup> Es ist überaus wichtig, dass der entscheidende Beitrag der NRO zur Erreichung menschlicher Sicherheit und ihr Einsatz

für ein besseres Verständnis des Konzeptes in der Öffentlichkeit entsprechende Anerkennung findet. Die NRO könnten das Konzept mit Erfolg über den wissenschaftlichen und politischen Raum hinaus in die öffentliche Debatte einbringen, um für Verständnis und Bewusstsein zu werben und auf diesem Wege beginnen, menschliche Sicherheit zu verwirklichen. „Je mehr wir uns unmittelbar auf Symptome statt auf Transformation der Institutionen und die zugrundeliegenden Werte konzentrieren, um so sicherer ist es, dass die Krise sich verschlimmern wird, weil keine angemessenen Maßnahmen ergriffen wurden. Unter diesen Umständen ist eine theoretische Untersuchung der Ursachen des Zusammenbruchs nicht nur von wissenschaftlicher Bedeutung.“<sup>15</sup>

Die arabischen zivilgesellschaftlichen Organisationen spielen eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, die Ursachen der Probleme menschlicher Sicherheit in arabischen Staaten anzugehen, indem sie sich für Themen wie Menschenrechte, Frauenrechte, Kinderrechte, soziale Sicherheit, Nahrungssicherheit, Wohnungswesen etc. engagieren. Ein solcher Prozess würde aber sowohl eine andere Politik gegenüber Institutionen und Werten in arabischen Staaten voraussetzen, damit arabische zivilgesellschaftliche Organisationen Legitimität und Autonomie gewinnen, als auch einen Rechtsrahmen, der ihnen ihre Aufgabe erleichtert.

11 Bahrain Human Rights Society. „Bahrain: Progress and setbacks in a period of transition“, im diesjährigen Social Watch Report 2004; engl. Fassung; [www.socialwatch.org](http://www.socialwatch.org)

12 Bajpai, Kanti, s. oben.

13 Heinbecker, Paul, s.oben.

14 ebenda.

15 Korten, David C. *Getting to the Twenty-First Century: Voluntary Action and the Global Agenda*. New York: Kumarian Press, 1990.